

A close-up photograph of a woman with long brown hair, smiling broadly. She is wearing a dark top and a black choker. Her hands, with dark nail polish and rings, are holding two glasses of drinks. The glass on the left contains a brown liquid with a black straw. The glass on the right contains a clear liquid with ice and a black straw. The background is dark and out of focus.

Das fliegende Wirtshaus

G. K. Chesterton

G. K. Chesterton

Das fliegende Wirtshaus

Satirischer Roman

Übersetzer: Josef Grabisch

e-artnow, 2022

Kontakt: info@e-artnow.org

EAN: 4066338123183

Inhaltsverzeichnis

Ein Prediger

Das Ende der Oliveninsel

Das Schild des alten Schiffes

Das Wirtshaus bekommt Flügel

Das Erstaunen des Bevollmächtigten

Das Himmelsloch

Die Gemeinschaft der einfachen Geister

Vox populi vox dei

Die höhere Bibelkritik und Mr. Hibbs

Der Charakter des Quudel

Die Vegetarier im Salon

Die Vegetarier im Walde

Die Schlacht im Tunnel

Ein gewöhnlich von den Menschen übersehenes Geschöpf

Der neue Automobil-Club

Die sieben Launen Dorians

Der Dichter im Parlament

Die Friedensstadt

Die Gastlichkeit des Kapitäns

Der Türke und die Futuristen

Eine Fahrt ohne Zweck und Ziel

In Krugs Apotheke

Das Schicksal des Übermenschen

Ein Prediger

Inhaltsverzeichnis

Das Meer spiegelte blaßgrün wie Epheu, und der Nachmittag hatte sich schon mit dem Hauche des Abends berührt. Eine junge, kupferfarbene gekleidete Frau schritt reichlich teilnahmelos am Strande von Pebblewick. Sie ließ einen Sonnenschirm hinter sich nachschleppen und sah über das Meer. Der Grund war der so vieler junger Frauen, die über das Meer sehen. Aber es war kein Segel zu sehen.

Am Strande war eine Menschengruppe an die andere gefügt. Gewöhnlich stand einer in der Mitte und redete: ein Neger, ein Sozialist, ein Spaßmacher oder ein Prediger. Ganz vorn mühte sich einer ab, um irgend etwas anderes aus Papierschachteln zu machen, und die Müßiggänger sahen ihm stundenlang zu und warteten, was aus diesen Schachteln werden würde. Neben ihm stand ein Menschenhaufen um einen Mann in einem Zylinderhut mit einer sehr großen Bibel und einer sehr kleinen Frau; mit seiner geballten Faust kämpfte er gegen die Sekte der Millenaristischen Sublapsianer, die in den Modebadeorten so viele Anhänger hat. Es war nicht leicht, ihm zu folgen, denn er sprach sehr aufgeregt, aber die Worte »Unsere Sublapsianischen Brüder« wiederholten sich immer wieder mit einem weinerlichen Hohne. Nächst diesem war ein junger Mann, von dem niemand wußte, was er sagte, am allerwenigsten er selbst, aber ein Kranz von Karotten um seinen Hut schien ihm den Beifall seiner Zuhörer in solchem Grade zu verschaffen, daß er mehr Geld vor sich liegen hatte als die anderen. Dann war da ein Neger, dann ein Kindergottesdienst, den ein Mann mit einem sehr langen Halse hielt. Er schlug den Takt mit einer kleinen hölzernen Sandschaufel. Etwas weiter davon stand ein Atheist mit einem Orkan von Wut. Er zeigte hin und wieder auf den

Kindergottesdienst und sprach von Gottes schöner Natur, die auf verschlagenen Schleichwegen von der spanischen Inquisition zugrunde gerichtet würde: eben durch den Mann mit der Kinderschaufel. Der Atheist, der eine rote Rosette im Knopfloch trug, versengte die Zuhörer mit seinen Blicken: Heuchler, rief er - und sie legten Geld vor ihn hin - Dummköpfe! Feiglinge! - und sie warfen ihm noch mehr Geld zu. Aber zwischen dem Kindergottesdienst und dem Atheisten stand ein kleiner alter Mann mit einem Eulengesicht und einem roten Fez, abgemattet einen grünen Regenschirm schwingend. Sein Gesicht war braun und runzlig wie eine Walnuß, seine Nase von einer Form, die wir mit dem Begriff Judäa verbinden, sein Bart jener schwarze Keil, der in der Vorstellung mit Perser verknüpft ist. Ihn hatte die junge Frau noch nie gesehen, er war eine neue Erscheinung in der schon vertrauten Ausstellung von absonderlichen Käuzen und Marktschreiern. Sie gehörte zu den Menschen, in denen beständig der gesunde Menschenverstand mit einer gewissen Neigung zur Langeweile oder Schwermut kämpfen. Die Frau hielt einen Augenblick inne und lehnte sich an das Geländer, um zuzuhören.

Es vergingen wohl volle vier Minuten, bevor sie auch nur ein Wort verstand, das er sagte. Er sprach mit einem so wunderlichen Akzent, daß sie zuerst glaubte, er rede in seiner heimischen orientalischen Sprache. Die Nebengeräusche seiner Aussprache waren sehr befremdlich. Das Absonderlichste war die Dehnung des kurzen i in ein langes, das sich oft wie eine Häufung von i anhörte. Allmählich drang sie ein in das Gefüge seines Idioms und fing an die Worte zu verstehen, obschon noch längere Zeit verging, bevor sie auch den Sinn verstand. Schließlich begann es in ihr aufzudämmern, daß sein bevorzugtes Thema die These war, die englische Kultur sei von den Türken oder durch die Sarazenen nach ihrem Siege in den Kreuzzügen begründet worden. Er schien fest überzeugt zu

sein, daß die Engländer sich bald zu seiner Lehre bekehren würden, und sah in der steten Verbreitung der Antialkoholbewegung ein beweisendes Anzeichen. Der einzige Mensch, der ihm zuhörte, war die junge Frau.

Seht hi...in, sagte er und drohte mit seinem gekrümmten braunen Finger, seht hi...in auf Eure Wi...irtshäuser, über die Ihr sovi...iel schreibt in Euren Büchern. Diese Wi...irtshäuser sind ni...icht gegründet worden, um den chri...istischen Alkohol darin zu tri...inken, sondern das ni...ichtalkoholische islamsche Getränk. Das beweisen Euch schon die Namen Eurer Wi...irtshäuser: lauter orientalische, asiatische Namen. Hier i...ist ein Wi...irtshaus, wo Eure Postwagen auf Euren Pi...ilgerfahrten einkehren, das heißt: der Elefant und das Schloß. Das ist ni...icht englisch, das i...st asiatisch! Ihr werdet sagen, es gi...ibt auch Schlösser in England, und das i...st ri...ichtig. Es gi...ibt das Wi...indsor-Schloß. Aber wo, schrie er grimmig und schwang seinen Regenschirm gegen die junge Frau in gehobenem rednerischem Triumph, - wo ist in Wi...indsor ein Elefant? Ich habe abgesucht den ganzen Windsorpark und keinen Elefanten gefunden!

Die junge Frau mit den dunklen Haaren lächelte und fing an, diesen Mann besser zu finden als die anderen. Das seltsame System der Kostenaufbringung für die Befriedigung der religiösen Bedürfnisse in Seebädern verlangte, daß auch sie ihre Pflicht tat, und sie ließ ein Zweischillingstück in das Opferbecken fallen, das neben ihm stand. Mit unbeeinflußtem Eifer sprach der Mann in dem roten Fez weiter, ohne dieser Tatsache irgend eine offensichtliche Beachtung zu schenken, indes seine weiteren Ausführungen über sein Thema waren wärmer gehalten, wenn sie auch nicht minder dunkel blieben.

Dann habt Ihr in dieser Stadt ein Wirtshaus, das heißt »Zum Ochsen«, sagte er in einer Art intellektueller Erregung, und Ihr seht wohl, daß dies ein sehr lächerlicher Name ist.

Nein, nein, sagte die junge Frau leise und abbittend.

Warum Ochse? schrie er, warum verbindet Ihr Ochse mit einer festlichen Gelegenheit? Wer denkt an Ochsen in den Gärten der Lust? Wozu braucht Ihr einen Ochsen dort, wo die tulpenfarbenen Mädchen tanzen und schäumende Getränke schlürfen? Ihr selbst, meine Freunde, und sah dabei strahlend herum, wie wenn er zu einer Versammlung von Tausenden spräche, Ihr selbst habt das Sprichwort: Es ist nicht gut, einen Ochsen in einen Porzellanladen zu treiben! Ganz richtig, aber ebensowenig ist es gut, einen Ochsen in einer Weinstube zu tränken - ich weiß nicht, was unsinniger ist.

Er steckte darauf seinen Regenschirm aufrecht in den Sand und schlug eine Hand in die andere, wie ein Mann, der endlich zum Abschluß eines Geschäftes kommt.

Das ist so klar wie die Sonne am Mittag, sagte er feierlich, das ist so klar wie die Sonne am Mittag, daß dieses Wort Ochse, das bar ist aller Vorstellung von Ruhe und Freude, nichts anderes ist als eine Verderbung eines anderen Wortes, das Vorstellungen der Ruhe und Freude umfaßt und dieses Wort ist nicht Ochse, sondern Og - og - se! Und seine Stimme hob sich plötzlich wie eine Trompete, und er breitete seine Hände aus wie die Fächer eines afrikanischen Palmenbaumes.

Nach dieser wirksamen Kraftanstrengung wurde er ein wenig ruhiger und stützte sich auf seinen Regenschirm. Und Ihr werdet die gleiche Ableitung der Worte in den Namen aller Eurer englischen Wirtshäuser finden, fuhr er fort, Ihr werdet sie fi...den, davon bin ich sicher überzeugt, in allen Euren Worten, welche eine Beziehung haben zu Freude und Ruhe. Meine guten Freunde, sogar der Name des heimtückischen Geistes, der Eure Getränke so stark macht, Alkohol, ist ein arabisches Wort. Oder ist Al nicht der arabische Artikel wie in Alhabra oder Algebra? Und wir brauchen nicht lange weiter zu suchen nach anderen ebenso anfangenden Worten, welche Vorstellungen von

Festlichkeiten wecken: ich nenne nur Alsopbier und Alberthalle.

Oder verehrt Ihr an Eurem größten Feiertage, am Weihnachtsfeste, das Ihr aus Irrtum eine religiöse Einrichtung nennt, etwa den Namen eines christlichen Volkes? Sagt Ihr: wir hatten einen zarten Schotten, einen prächtigen Franzosen, einen vorzüglichen Spanier? Nein und abermals nein! – Und der Ton dieser Verneinung hörte sich an, wie das Blöken eines Kalbes – sondern Ihr sagt, wir haben einen prächtigen Turkey¹ gehabt, das ist der Name für das Heiligste in Eurem Lande.

Und wieder streckte er seine Arme mit Feierlichkeit aus gegen Osten und Westen und rief Himmel und Erde zu Zeugen an. Die junge Frau sah über das bleichgrüne Meer hinaus mit einem Lächeln, faltete ihre graubehandschuhten Hände zusammen wie zum Gebet. Aber der kleine alte Mann mit dem roten Fez war noch immer nicht müde.

Darauf werdet Ihr mir entgegen – – begann er.

O nein, hauchte die junge Frau und fuhr auf wie aus einem Traume, ich entgegne nichts, nein nichts.

Darauf werdet Ihr mir entgegen, sprach ihr geistlicher Lehrmeister unbeirrt weiter, daß einige Wirtshäuser wirklich die Namen der Symbole Eures nationalen Aberglaubens tragen. Ihr werdet mir das Wirtshaus »Zum goldenen Kreuz«, gegenüber Charing Croß nennen, und Ihr werdet noch sagen, es gibt ein »Königs-Kreuz«, ein »Gerards-Kreuz«, und so viele andere »Kreuze« in und rings um London. – Aber Ihr dürft nicht vergessen, – und hier drehte er seinen grünen Regenschirm wütend gegen die junge Frau, wie wenn er sie erstechen wollte – keiner unter Euch, meine lieben Freunde, darf vergessen, wieviel Halbmonde es gibt in London: den dänischen Halbmond, den Morington Crescent, den Sankt Georgs Halbmond, den Königs Halbmond. Und was bedeutet das? – Daß hier überall, sage ich, das heilige Zeichen der Religion des Propheten verehrt

wird! Seht, wie die Stadt übersät ist mit Halbmonden, sie besteht fast aus lauter Halbmonden², und seht daneben die spärlichen Kreuze, die übrig geblieben sind als die Reste eines Eintagsaberglaubens, zu dem Ihr Euch auf eine kurze Spanne Zeit bekannt habt.

Die Menschengruppen am Strande wurden zusehends spärlicher, je näher die Teezeit kam. Mit dem herannahenden Abend wurde auch der Himmel gegen Westen klarer, bis die Sonne hinter dem bleichen Meere verschwand und nur durch das Wasser noch durchschien wie durch eine dünne grüne Glasscheibe. Und dieses Ineinanderfließen von Himmel und Meer schien der jungen Frau, für die das Meer alles Glück und alles Unglück war, eine Andeutung ihrer Hoffnungslosigkeit zu sein. Die Flut sah aus wie Millionen von Smaragden und ebhte ab mit dem hereinbrechenden Abend, aber der Strom der menschlichen Sinnlosigkeit flutete weiter ohne Aufhören:

Ich will nicht einen Augenblick behaupten, sagte der alte Mann, daß es nicht gibt in meiner Hy...pothese Schwierigkeiten, oder daß alle Beispiele so beweiskräftig sind wie diejenigen, die ich eben habe angeführt. Nein, ich sage nicht, daß man unter »Lamm und Drache« ohne Mühe erkennt das ursprüngliche »der belämmerte Dragoman«, indessen ich hoffe in meinem Buche den Beweis zu bringen, daß das wirklich so ist. Ich will dazu nur sagen, daß es sicherlich wahrscheinlicher ist, daß einer, der hinget, um die Pilger in der fremden Wüste auf dem rechten Wege zu leiten, sich lieber vergleichen wird mit einem höflichen und kenntnisreichen Führer und Berater als mit einem gefräßigen Ungeheuer. – Manchmal ist die wahre Herkunft des Wortes schwer nachzuweisen, wie bei dem Namen des Wirtshauses, das nach dem größten moslemischen Krieger Emir Ali Ben Bhoze benannt ist, den Ihr seltsamerweise in »Admiral Benbow« abgekürzt habt. Manchmal ist die

Aufdeckung der Wahrheit noch viel schwerer; da ist ganz in der Nähe ein Wirtshaus, das heißt »das alte Schiff«. –

Die Augen der jungen Frau blieben an dem Rande des Horizontes starr haften, aber ihr Gesicht verfärbte und veränderte sich. Der Strand war jetzt beinahe leer. Es gab keinen Atheisten mehr, ebensowenig wie es bei ihm keinen Gott gab, und jene, welche gehofft hatten, hinter das Geheimnis der Papierschachteln zu kommen, waren zu ihrem Tee gegangen ohne diese Bereicherung ihres Wissens. Nur die junge Frau lehnte noch immer am Geländer, ihr Gesicht lebte plötzlich auf, aber ihre Gestalt sah aus, als könnte sie nicht von der Stelle.

Ich gebe zu, blökte der alte Mann mit dem grünen Regenschirm, daß sich im »Alten Schiff« leicht erkennbare Anlehnungen an asiatische Begriffe nicht nachweisen lassen, aber auch hier kann der Wahrheitsforscher einen Anhalt finden an gewissen Tatsachen. Ich habe den Besitzer des »Alten Schiffes« gefragt, der, wie ich mir aufgeschrieben habe, ein Mister Pump ist.

Die Lippen der jungen Frau zitterten: Armer alter Pump, sagte sie, dich hatte ich ganz vergessen, und er hat wohl auch mich vergessen, ich will hoffen, der Alte verbohrt sich nicht allzusehr auf dieses Wirtshaus, ich wollte, er ließe es in Ruhe!

... und dieser Mister Pump hat mir erzählt, daß ein guter Freund von ihm, ein Irländer, der als Kapitän in der britischen Marine gedient hat, dann aber aus Ärger über die schmachliche Behandlung Irlands den Abschied nahm, dem Wirtshaus den Namen gegeben habe. Und obschon der Kapitän den Dienst aufgegeben hat, ist doch noch soviel von dem Aberglauben Eurer westländischen Seeleute zurückgeblieben, daß er wünschte, das Wirtshaus seines Freundes sollte nach seinem alten Schiff benannt werden, aber da sein Schiff »Das vereinigte Königreich« hieß – –

Seine Schülerin, von der man nicht gerade sagen konnte, daß sie zu seinen Füßen saß – beugte sich mit Lebhaftigkeit

ganz nahe über seinen Kopf, und rief laut über den einsamen Strand hinaus: Können Sie mir den Namen des Kapitäns sagen?

Der Alte fuhr zusammen, blinzelte und starrte geradeaus wie eine erschrockene Eule. Nachdem er stundenlang gesprochen, wie wenn er tausende von Zuhörern hätte, wurde er plötzlich aufs äußerste verwirrt durch die Entdeckung, daß ihm sogar ein einziger zuhörte. Die beiden waren fast die einzigen Menschen am Strande, beinahe die einzigen Lebewesen außer den Möven. Die Sonne war schließlich ganz ins Meer gesunken und warf blutrotes Licht über die zerfetzten niedrighängenden Wolken. Dieser unvermittelte späte Glanz nahm alle Farbe aus dem roten Fez und dem grünen Regenschirm des Alten, aber seine dunkle Gestalt blieb wie zuvor und erschien nur noch erregter. Der Name, sagte er, der Name des Kapitäns – wenn ich ihn recht verstanden habe, so hieß er Dalroy. Aber was ich andeuten und auseinandersetzen wollte, ist, daß der Wahrheitssucher gerade hier das Bindeglied seiner Ideen findet. Mister Pump hat mir erzählt, daß er sein Wirtshaus wegen der Rückkehr des Kapitäns ganz neu auffrischen will.

–

Nun merkt auf, meine Freunde, sprach er zu den Seemöven, hier ist das Bindeglied der logischen Kette. – –

Er sprach nur mehr zu den Seemöven, weil die junge Frau, die ihn mit starren Augen angeblickt und sich dann schwer auf das Geländer gelehnt hatte, in der Dämmerung verschwunden war. Dann hörte man nichts weiter außer dem wunderlichen Gurren des Meeres, hie und da noch den Schrei einer Möve und das ununterbrochene weiterfließende Geräusch eines Selbstgespräches.

Merket alle auf, fuhr der Alte fort, indem er seinen grünen Regenschirm wütend schwang, daß er flatterte wie eine aufgerollte grüne Fahne, und ihn dann tief in den Sand stieß, in den Sand, in den seine Vorfahren ihre Zeltpflocke gesteckt hatten – merket jetzt alle auf diese wunderbare

Fügung! Als ich einen Augenblick war ganz ratlos und suchte nach einer Verbindung zwischen dem Orient und dem Wirtshaus zum »Alten Schiff« und nachfragte, aus welchem Lande der Kapitän wohl zurückkehre, da sagte zu mir Mister Pump: Aus der Türkei! – Aus dem Lande, das der Religion am nächsten ist! Ich kenne Leute, welche sagen, es sei nicht unsere Heimat. Aber was macht es, woher wir gekommen sind, aber wir haben die wahre Botschaft aus dem Paradiese! Auf galoppierenden Pferden trugen wir sie überallhin und haben keine Zeit Rast zu machen. Aber wir haben die einzige Religion, welche die Jungfräulichkeit der menschlichen Vernunft, wie Ihr das mit Euren gespreizten Worten nennt, geachtet, welche keinen Menschen höher als zum Propheten erhoben und die Einigkeit Gottes nicht verletzt hat!

Und wieder breitete er seine Arme aus, wie wenn er zu einer Massenversammlung von Millionen spräche – ganz allein in der Dunkelheit am Strande.

-
1. Puter.
 2. »Crescent« wird in London eine bestimmte Art von Plätzen genannt.

Das Ende der Oliveninsel

Inhaltsverzeichnis

Die große Meerschlange, die sich in immer wechselnden Farben wie ein Chamäleon um die Welt ringelt, ist mattgrün, wenn sie den Strand von Pebblewick bespült und tiefblau, wenn sie sich an den Klippen der jonischen Inseln bricht. Eine von diesen ungezählten kleinen Inseln, kaum größer als ein flacher weißer Felsen, der in der blauen Luft schimmert, wird die Oliveninsel genannt, nicht weil sie überreich wäre an Olivenbäumen, sondern weil durch irgendeine Laune des Bodens oder des Klimas zwei oder drei Olivenbäume dort zu einer ungewöhnlichen Höhe emporgewachsen waren. Auch in der Zone der stärksten Sonnenhitze ist es unmöglich, daß ein Olivenbaum höher wächst als ein kleiner Lindenbaum, aber diese drei Olivenbäume, welche auf diesem unfruchtbaren Boden wie Wahrzeichen standen, hätte man, abgesehen von der äußeren Gestalt, für reichlich große Pinien oder für nordische Lärchenbäume halten können. Man wurde auch an die alte Pallassage erinnert, an die Schutzgöttin der Oliven, denn das ganze Meer war lebendig von Gestalten aus der früheren griechischen Sage, und von der Felsplatte unter den Olivenbäumen konnte man die grauen Umrisse der Insel Ithaka sehen.

Unter den Bäumen auf der Insel stand ein Tisch, bedeckt mit Papieren und Tintenfassern. An dem Tische saßen vier Männer, zwei in Uniformen und zwei in einfachen schwarzen Anzügen. Adjutanten und andere Berittene hielten im Hintergrunde, und hinter ihnen lagen an der Küste ein paar Kriegsschiffe nebeneinander. Denn Europa hatte wieder Frieden. Wieder hatte die lange Qual einer der vielen vergeblichen Versuche geendet, die Macht der Türkei zu brechen und die kleineren christlichen Völkerschaften zu befreien. Es hatten viele solcher Konferenzen im Laufe der

Zeit stattgefunden, nachdem die kleineren Völkerschaften, eine nach der anderen, den Kampf aufgegeben hatten, oder weil die größeren sich dreinmengten, um sie dazu zu zwingen. Aber nun waren die Kriegsbeteiligten bis auf vier zusammengeschmolzen. Die Mächte von Europa waren völlig einig über die Notwendigkeit des Friedens auf der Grundlage der türkischen Forderungen und hatten die Führung der letzten Verhandlungen England und Deutschland überlassen, die für diese Beilegung wohl das genügende Vertrauen besaßen. Außerdem war ein Vertreter des Sultans zugegen und ein Vertreter desjenigen Feindes des Sultans, der bisher alle Bedingungen zurückgewiesen hatte.

Diese eine winzige Macht hatte den Krieg Monat um Monat hinausgezogen mit einer Zähigkeit und einem zeitweiligen Erfolge, daß es mit jedem Tage wie ein neues Wunder erschien. Ein nicht ganz allgemein anerkannter König von ziemlich unbekannter Herkunft hatte das östliche Mittelmeer mit Heldentaten erfüllt, welche nicht unwürdig waren des kühnen Trägers jenes Mannes, an den die Insel erinnerte. Dichter fragten, ob Odysseus wiedererstanden wäre, patriotische Griechen, auch wenn sie selbst gezwungen worden waren, die Waffen niederzulegen, forschten neugierig, welchem griechischen Stamme oder welcher griechischen Familie dieser neue Herrscher wohl entsprossen sei. Es erregte deshalb allgemeine Belustigung, als die Welt erfuhr, der Nachfolger des Odysseus sei ein unverschämter irländischer Abenteurer namens Patrick Dalroy, der früher in der englischen Marine gedient, aber wegen offenkundiger Parteinahme für Irland Händel bekommen und seine Stellung hatte aufgeben müssen. Seitdem hatte er in vielerlei Uniformen vielerlei Abenteuer erlebt und durch seine merkwürdige Mischung von Wagemut und Donquichoterie sich und andere beständig in Schwierigkeiten gebracht. In seinem kleinen Königreiche war er natürlich sein eigener General, sein eigener Admiral, sein

eigener Staatssekretär, sein eigener Gesandter. Er gab sich stets Mühe, in allem Wesentlichen, was Krieg oder Frieden anbetraf, auf die Wünsche seiner Untertanen zu achten, und es geschah hauptsächlich auch auf ihren Wunsch, daß er die Waffen niederlegte. Außer seinen seemännischen Fähigkeiten war er wegen seiner Riesenkraft und Gewaltigkeit wohlbekannt. Es ist in Zeitungen heutzutage Sitte zu sagen, daß bloße Muskelkraft in einem neuzeitlichen Kriege zwecklos ist, aber diese Ansicht ist ebenso übertrieben wie ihr Gegenteil. In solchen Kriegen, wie sie im nahen Osten geführt werden, wo die ganze Bevölkerung nur mangelhaft bewaffnet und wo der Nahkampf etwas Gewöhnliches ist, besitzt ein Führer, der seinen eigenen Kopf beschützen kann, oft einen natürlichen Vorteil. Und es ist nicht einmal allgemein wahr, daß körperliche Kraft ganz nutzlos ist. Das mußte auch der englische Gesandte Lord Ivywood zugeben, der einmal dem Könige Patrick die Überlegenheit der leichten türkischen Feldgeschütze im einzelnen darlegen wollte. Der König von Ithaka bemerkte dazu nur, er sei völlig davon überzeugt, nahm das Geschütz unter den Arm und ging davon. Das mußte auch der größte türkische Held, der furchtbare Osman Pascha zugeben, der wegen seines Mutes im Kriege ebenso berühmt war wie wegen seiner Grausamkeit im Frieden, und der auf seiner Stirn eine Narbe trug, die von Patricks Säbel herrührte, und die er erhalten hatte nach einem dreistündigen Kampfe auf Leben und Tod. Es muß dazugesetzt werden, daß der Türke die Narbe ohne Herausforderung und ohne Scham trug, denn in diesem Spiele zeigte sich der Türke immer von seiner besten Seite. Auch Herr Hartstein, der Berater des deutschen Gesandten in Finanzfragen, würde keinen Zweifel zu äußern wagen, denn nachdem ihn Patrick gefragt hatte, durch welches Fenster er vorziehe von der Straße in sein Haus zu kommen, flog er mit der größten Zielsicherheit in sein Schlafzimmer im ersten Stock, wo er dann von einem herbeigeholten Arzt in sein Bett gepackt wurde. Allein

trotzalledem kann ein einziger Irländer auch mit kräftigen Muskeln, auf einer kleinen Insel nicht auf die Dauer gegen ganz Europa kämpfen, und er trat daher mit einer Art bitterer Herablassung auf und bot die Bedingungen an, mit denen ihn die Einwohner seines Adoptivvaterlandes beauftragt hatten. Er konnte nicht einmal die anwesenden Diplomaten niederschlagen, wozu er wohl Kraft und Lust gehabt hätte, denn er sah mit dem gerechteren Teile seines Gehirns ein, daß sie ebenso wie er selbst nur übernommene Befehle ausführten. Und so saß er schwer und schläfrig an dem kleinen Tische, in der grünweißen ithakischen Marineuniform, die er selbst erfunden, ein Mann mit einem Stiernacken, zwei blauen großen Stieraugen und roten Haaren, die struppig in die Höhe standen, wie wenn sein Kopf brenne, und manche wußten etwas von diesem Brande zu erzählen.

Die überragendste Persönlichkeit unter den Anwesenden war Osman Pascha: sein eindrucksvolles Gesicht war von den Entbehrungen des Krieges ganz abgezehrt, sein Haar und sein Schnurrbart schienen eher von einem Blitze versengt als vom Alter weiß geworden zu sein; ein roter Fez saß auf seinem Kopfe, und zwischen dem roten Fez und dem Schnurrbart war eine Narbe, auf die der König von Ithaka nicht hinsah; seine Augen waren schrecklich in ihrer Glanzlosigkeit.

Lord Ivywood, der englische Gesandte, war vielleicht der schönste Mann unter ihnen, wenn nicht sein Haar und seine Haut fast gänzlich farblos gewesen wären. Gegen das marmorblaue Meer hätte er fast einer jener alten Bildsäulen gleichen können, welche ohne Fehl in der Linie sind und nichts anderes zeigen als Schatten von grau und weiß. Es schien nur vom Licht abzuhängen, ob sein Haar mattsilbern leuchten sollte oder fahlbraun, und seine steinerne Gesichtsmaske wechselte niemals, weder Farbe noch Ausdruck. Er war einer der letzten von der alten parlamentarischen Schule, und doch war er wahrscheinlich

noch ein verhältnismäßig junger Mann: er konnte alles formvollendet geben, was er sagte, doch sein Gesicht blieb starr, auch wenn seine Lippen sich bewegten. Er hatte einige kleine parlamentarische Angewohnheiten aus der alten Schule. So stand er zum Beispiel, wenn er zu den anderen drei sprach, immer auf, als ob er im Oberhause spräche, und blieb stehen wie ein Fels im Ozean.

Durch all dies aber erschien er vielleicht persönlicher als der neben ihm saß, der niemals ein Wort sprach, aber dessen Gesicht genug zu sprechen schien. Es war dies Dr. Glück, der deutsche Gesandte, dessen Gesicht nichts Deutsches an sich hatte, weder das deutsche Träumen noch das deutsche Draufgängertum. Sein Gesicht war so lebhaft wie eine farbige Photographie und wechselte wie ein Kino, aber seine Purpurlippen bewegten sich nie zum Sprechen. Seine mandelförmigen Augen schienen zu leuchten und in allen Feuerfarben eines Opals zu spielen. Sein kleiner schwarzer gedrehter Schnurrbart schien sich manchmal von selbst weiter zu drehen wie eine lebende schwarze Schlange, aber es kam von ihm kein Ton. Er legte ein Papier vor Lord Ivywood.

Lord Ivywood nahm sein Augenglas, um es zu lesen, und sah durch diese Tat um zehn Jahre älter aus. Es war nur eine Aufstellung der noch zu verhandelnden Punkte, die letzten, die noch in dieser letzten Konferenz zu verhandeln waren. Der erste Punkt lautete:

Der Ithakaische Gesandte fordert, daß jene Mädchen, die nach der Einnahme von Pylos in Hareme gebracht worden waren, ihren Familien zurückgegeben werden sollen. – Lord Ivywood stand auf. Die Schönheit seiner Stimme fiel jedem auf, der sie nie zuvor gehört hatte:

Ew. Exzellenz, meine Herren, ein Staatsmann, mit dessen Politik ich keineswegs übereinstimme, aber dessen historische Bedeutung ich niemals erreichen werde, hat das Wort geprägt von einem ehrenvollen Frieden. Allein wenn wir uns die Aufgabe gestellt haben, zwischen dem

Geschichte machenden Heere Osman Paschas und dem Könige von Ithaka Frieden zu schließen, so muß dies, ich glaube das wohl sagen zu dürfen, ein ruhmreicher Friede sein. -

Er hielt einen Augenblick inne, und das Schweigen von Meer und Felsen schien einen vielstimmigen Beifall widerzuhalten, so vollendet hatte er gesprochen.

Ich bin der Meinung, fuhr er fort, daß uns alle nur noch der eine Gedanke beseelt, so viele Punkte wir auch in diesen langen ermüdenden monatelangen Verhandlungen zu einem befriedigenden Ende gebracht haben, ich glaube, in diesem Augenblicke soll uns nur noch dieser eine Gedanke leiten, daß der Friede so voller Inhalt sein möchte wie der Krieg es war. -

Wieder hielt er einen Augenblick inne und fühlte, wie wenn ein Phantom Beifall klatschte, nicht mit den Händen sondern mit den Gehirnen der Anwesenden. Er fuhr fort: Wenn wir ein Ende machen wollen des Kampfes, so müssen wir sicherlich auch ein Ende machen des Verhandeln. Eine Amnestie, oder wie Sie es sonst nennen wollen, muß sicherlich erlassen werden, wenn ein bedeutungsvoller Friede einen so bedeutungsvollen Krieg besiegeln soll. Und wenn ich mir als alter Diplomat erlauben darf, Ihnen einen Rat zu geben, so möchte ich mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß es keine neuen Störungen irgendwelcher Art in den freundschaftlichen und familiären Beziehungen geben möge, die sich in diesen unruhigen Zeiten herausgebildet haben. Ich muß zugeben, ich bin altmodisch genug anzunehmen, daß eine Einmischung in das innere Familienleben ein Anlaß von nicht geringer Gefährlichkeit ist. Auch bin ich nicht so engherzig, den altehrwürdigen Bräuchen des Islams nicht dieselbe Bedeutung zuzugestehen, die ich den altehrwürdigen Formen des Christentums zugestehe. Es ist uns eine Forderung vorgelegt worden, die nur zu einem neuen Kriege, zu einem RacheKriege führen müßte, nur weil einige Frauen ihren

heimischen Herd mit oder ohne ihre Einwilligung verlassen haben. Ich kann mir keine gefährlichere Streitfrage vorstellen für den Beginn einer Verhandlung und keine unmöglichere für einen Abschluß. Ich gestatte mir zu sagen, daß ich wohl die Gedanken von Ihnen allen ausdrücke, wenn ich sage, welches Unrecht auch immer auf irgendeiner Seite verübt worden ist, das friedliche Heim und die Familienbräuche dieses großen osmanischen Reiches müssen bleiben, wie sie bis zum heutigen Tage gewesen sind!

Nicht einer der Anwesenden machte eine Bewegung außer Patrick Dalroy, der seine Hand einen Augenblick lang auf seinen Säbelgriff legte und mit leidenschaftlichen Augen alle der Reihe nach ansah. Dann ließ er seine Hand niederfallen und lachte laut und unvermittelt auf.

Lord Ivywood beachtete diese Bewegung nicht, sondern griff wieder nach der Tagesordnung und klemmte wieder das Augenglas ein, wodurch er wiederum ein älteres Aussehen hatte. Er las den zweiten Punkt - es ist nicht nötig hinzuzufügen für sich ganz leise. Der deutsche Gesandte mit dem so gar nicht deutschen Gesicht hatte ihm die folgende Fassung gegeben: Die Firmen Coote und Gebrüder Bernstein verlangen, in ihren Marmorbrüchen Chinesen einstellen zu dürfen, weil auf die Griechen kein Verlaß sei.

Lord Ivywood fuhr fort: Allein, indem wir das Fortbestehen solcher grundlegenden Einrichtungen wünschen, wie die moslemische Familie sie darstellt, so können wir doch nicht einer sozialen Stagnation das Wort reden. Auch wollen wir nicht einen Augenblick lang behaupten, daß die großen Überlieferungen des Islams allein imstande sind, die Träger der Lebensnotwendigkeiten im nahen Osten zu sein. Ich möchte Ew. Exzellenzen ernstlich fragen: warum sollen wir uns täuschen und glauben, daß das einzige Heilmittel gegen die Nöte des nahen Ostens die Lebensbedingungen des nahen Westens sind? Wenn neue Ideen und neues Blut erfordert werden,

würde es da nicht natürlicher sein, die lebenskräftigsten und arbeitsamsten Kulturvölker aus dem ungeheuren Sammelbecken des Orients heranzuziehen. Asien in Europa, ist bisher, mein Freund Osman Pascha wird mir diese Kritik erlauben, ein waffenstarrendes Asien gewesen. Möchten wir nicht dieses Asien in Europa einmal als ein friedlich arbeitendes sehen? Dies sind im allgemeinen die Gründe, die mich veranlassen, das Kolonisationsprogramm zu befürworten.

Patrick Dalroy bäumte sich auf und wickelte sich aus seinem Sitz heraus, indem er einen Olivenast über seinem Kopfe ergriff. Er hielt sich aufrecht, klammerte sich mit einer Hand an dem Baumstamme fest, und die ungeheure Hilflosigkeit des bloßen Muskelmenschen drückte schwer auf ihn. Er hätte sie alle ins Meer werfen können - aber was wäre damit gewonnen gewesen. Neue Männer auf der ungerechten Seite würden zu einem neuen diplomatischen Feldzuge bevollmächtigt werden, und er als der einzige Mann auf der gerechten Seite wäre um nichts gebessert. Er schüttelte den Olivenbaum in seiner Wut, daß die Äste über seinem Kopfe wogten. Aber er brachte den Lord Ivywood nicht einen Augenblick aus der Fassung, der gerade den dritten Punkt der Tagesordnung las: Osman Pascha verlangt die Vernichtung der Weinberge - und eben eine Rede begonnen hatte, die nachmals berühmt geworden ist und in alle Handbücher der parlamentarischen Redekunst, auch in die für Anfänger, aufgenommen wurde. Und er war bereits mitten in seiner Rede, bevor Dalroy in seiner Wut und Verwunderung in der Lage war, den Worten zu folgen.

... und verdanken wir denn, sagte der gewandte Diplomat, wirklich nichts jener Geste der herablassenden Zurückweisung, mit welcher vor fast anderthalb Jahrtausenden jener große arabische Mystiker das Weinglas von seinen Lippen verbannte? Verdanken wir denn nichts jenen langen nächtlichen Gebeten eines tapferen Volkes, nichts den langen Fasten, durch das sie ein Zeugnis

abgelegt haben für die gefährliche verführerische Kraft des Weines? Wir leben in einer Zeit, in welcher die Menschen anfangen einzusehen, daß alle Bekenntnisse Schätze für alle bergen, daß jede Religion ein Geheimnis für die andere hat, daß ein Glaube zum anderen spricht und eine Kirche Weisheit bringt der anderen. Wenn das wahr ist, und ich bitte wiederum Osman Pascha um Entschuldigung für meine Worte, wenn es also wahr ist, wenn wir vom Westen aus dem Islam etwas von dem köstlichen Schatze des Friedens und der bürgerlichen Ordnung gebracht haben, so dürfen wir andererseits wohl auch sagen, daß der Islam als Gegengabe uns den Frieden geben soll für tausende von Wohnstätten und uns ermutigen soll, den Fluch niederzuzwingen, der die wohltätigen Tugenden des westlichen Christentums durchkreuzt und ins Gegenteil verkehrt hat.

Schon sind in meinem Heimatlande jene Laster ausgerottet, welche bei unseren Familien die Nächte so verabscheuenswert gemacht haben - schon nutzt die Gesetzgebung immer mehr ihre Macht, um die Bevölkerung von den schmachvollen Fesseln dieses zersetzenden Giftes zu erretten - sichtlich erntet der Prophet von Mekka jetzt die Frucht seiner Aussaat. Die Abtretung der strittigen Weinberge an den größten seiner Helden ist unter allen Taten die zweckentsprechendste für unsere Zeit, für diesen glücklichen Tag, der vielleicht den Orient von dem Fluch des Krieges und den Okzident von dem Fluche des Rausches erlösen wird. Der tapfere Held, der jetzt zu uns gekommen ist mit einem Olivenzweig in der Hand, der vielleicht noch ruhmreicher ist als sein Schwert, mag unserer Anteilnahme sicher sein, wenn er dieses Zugeständnis mit einem gewissen gefühlsmäßigen Bedauern ansieht, aber ich zweifle nicht daran, daß er dessen Wohltaten noch erleben wird. Ich möchte Sie daran erinnern, daß nicht die Rebe allein das Symbol der Gaben des Südens ist, daß es noch einen anderen heiligen Baum

gibt, der nicht befleckt ist von Zügellosigkeiten und Gewalttätigkeiten, der nicht schuld ist an dem Blute des Pentheus oder des Orpheus, nicht schuld an einer zerbrochenen Laute. Wir werden nach einer kleinen Weile diesen Ort verlassen, wie alle Dinge in der Welt an uns vorübergehen, doch so lange die Sonne ihr Licht scheinen läßt und der Boden Früchte tragen wird, so lange sollen glücklichere Männer und Frauen nach uns auf diese einsame Insel hinblicken, und sie wird ihnen ihre Geschichte erzählen, sie werden die drei heiligen Ölbäume aufragen sehen in ewigem Segen über dieser unscheinbaren Stätte, woher der Welt Friede ward.

Die beiden anderen starrten auf Patrick Dalroy; seine Hand umfaßte fester den Baum, und eine ungeheure Kraftanstrengung wogte über seine breite Brust. Ein Stein lockerte sich am Boden des Baumes, wie wenn er eine hüpfende Grille wäre. Und dann hoben sich die verschlungenen Wurzeln des Baumes langsam aus dem Boden empor wie die Glieder eines Drachen, der aus seinem Schläfe erwacht.

Ich bringe Ihnen einen Olivenzweig, sagte der König von Ithaka und schüttelte den entwurzelten Baum, daß der ungeheure Schatten, viel größer als er selbst, die ganze Versammlung überdeckte, einen Olivenzweig, schnaufte er, ruhmreicher als mein Schwert, auch schwerer. Dann hob er den Baum und warf ihn ins Meer. Der Deutsche, der kein Deutscher war, hatte den Arm über sich gehalten, als der Schatten auf ihn fiel. Dann stand er auf und rückte ein wenig vom Tische fort, als er sah, daß der wilde Irländer auch den zweiten Baum ausreißen wollte, der mit etwas weniger Mühe herauskam. Und bevor er ihn zu dem ersten legte, hielt er einen Augenblick inne und sah aus wie einer, der mit einem Turme spielt.

Lord Ivywood zeigte mehr Festigkeit. Er erhob sich furchtbar drohend. Nur der türkische Pascha blieb sitzen mit glanzlosen Augen und unbeweglich. Dalroy riß auch noch

den dritten Baum aus und schleuderte ihn in die Luft: die Insel war kahl.

Da, sagte Dalroy, als der letzte Olivenbaum ins Meer klatschte, ich gehe jetzt. Ich habe heute etwas noch Schlimmeres gesehen als den Tod, und sein Name ist Friede.

Osman Pascha stand auf und reichte ihm die Hand: Sie haben recht, und ich hoffe, wir werden uns wiedersehen in jenem Lande, das allein gut ist. Wohin geht jetzt Ihr Weg?

Ich gehe jetzt nach dem alten Schiffe, sagte Dalroy träumerisch.

Meinen Sie damit, sagte der Türke, daß Sie jetzt zurückkehren zu den Kriegsschiffen des englischen Königs?

Nein, ich kehre zurück zu dem alten Schiff, das hinter den Apfelbäumen zu Pebblewick steht, wir werden uns dort niemals wiedersehen.

Er stand einen Augenblick still, dann schüttelte er die rote Hand des großen Türken und schritt auf sein Boot zu, ohne die Diplomaten eines Blickes zu würdigen.

Das Schild des alten Schiffes

Inhaltsverzeichnis

Nur über wenige Menschenkinder hat das Schicksal den Namen Pump gestreut, und unter diesen wenigen sind noch weniger Eltern so wahnsinnig gewesen, ihr Kind Humphrey zu nennen. Diese äußerste Grenze des Unverstandes haben Vater und Mutter des Gastwirts zum Alten Schiff erreicht, so daß ihr Junge zuguterletzt von ihnen und seinen Freunden Hump, von einem alten Türken mit einem grünen Regenschirm Pump genannt wurde. All das, oder wenigstens alles, was er zu hören bekam, ertrug Humphrey Pump mit einem sauren Lächeln; denn er besaß ein reichliches Maß von Gleichmut.

Humphrey Pump stand vor seinem Wirtshaus, das vor dem Meere nur durch eine Reihe von verkrüppelten, vom Seewind verrenkten und versalzenen Apfelbäumen geschützt wurde. Davor war ein hoch abgedämmter Rasenplatz, von dem das übrige Land schroff abfiel; ein steiler, sich überstürzender Weg lief hinein in das Geheimnis und die Dunkelheit eines Waldes. Auf dem Rasenplatze stand aufgerichtet ein Wirtsschild; an einer weißangestrichenen Stange war ein weißangestrichenes Brett angenagelt, worauf ein übertrieben absonderliches blaues Schiff gemalt war wie ein Kind eins zeichnen würde – und Pump hatte in seinem Patriotismus noch ein unverhältnismäßig großes Sankt Georgskreuz dazu gemalt.

Mister Humphrey Pump war mittelgroß, hatte sehr breite Schultern und steckte in einer Art Jagdanzug mit Gamaschen. Er war gerade mit dem Reinigen und Laden einer doppelläufigen Flinte beschäftigt, eines kurzen aber kräftig gebauten Schießprügels eigener Erfindung oder doch wenigstens eigener Verbesserung. Und obgleich diese Flinte, verglichen mit anderen Gewehren neuerer Konstruktion,

seltsam genug aussah, so konnte man sie doch nicht gänzlich veraltet nennen, denn Pump war einer von jenen vielgewandten Menschen, welche hundert Hände zu haben scheinen wie Briareus: er machte fast alles selber, und alles in seinem Hause sah um einen Schatten anders aus als dieselben Dinge in anderer Leute Häuser. Er war so verschlagen wie Pan oder ein Wilddieb und kannte alles, was wie ein Vogel, Fisch, Baum oder Strauch aussah. Sein Hirn war ausgefüllt von Erinnerungen und Überlieferungen, und er hatte eine seltsame Art des Schwatzens: so voller Anspielungen, daß es beinahe wie Verschwiegenheit aussah. Er setzt immer voraus, ein jeder kenne die Landschaft und die Geschichten seiner engsten Umgebung so genau wie er selbst, und er konnte die geheimnisvollsten und erstaunlichsten Dinge erzählen, ohne einen Muskel seines Gesichtes zu verändern, das aus knorrigem Holze gehackt zu sein schien. Seine braunen Haare endigten in zwei kümmerliche Backenbärtchen, die ihm ein leichtlich sportmäßiges Aussehen gaben, wenn auch das eines Sportsmannes älteren Stils. Sein Lächeln schien immer ein wenig schief und sauer, seine braunen Augen waren gütig und mild. Für gewöhnlich waren seine Bewegungen schnell, indes verrieten sie ziemlich viel Überlegung. Aber in diesem Augenblicke legte er seine Flinte etwas heftig auf den Tisch und machte einige Schritte vorwärts, klatschte den Staub von seinen Händen mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit, die sogar eine gewisse Ehrerbietung im Unterton hatte. Hinter den elfengrünen Apfelbäumen und abgehoben gegen das Meer war die helle Gestalt einer Frau in einem kupferfarbenen Kleide und mit einem schattigen Hute erschienen. Das Gesicht unter diesem Hute war von ernster Schönheit, auch ein wenig gebräunt. Sie schüttelte Pump die Hand, der sehr feierlich einen Stuhl vor sie hinstellte und sie Lady Joan nannte.

Ich glaubte, ich sollte wieder einmal den alten Platz aufsuchen, sagte sie, wo wir eine glückliche Zeit verlebt